Abend-Ausgabe. Nr. 292 Donnerstag, 24. Juni 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreise bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 47,80 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei sofortiger wöchentl. Zahlung. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Lieysch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25291. Postscheckkonto 1066 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 20 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Morgen Dresden – Meerane

Der Führer kommt zur Autobahn-Eröffnung

Ein Ehrentag für die sächsische Landeshauptstadt

Dresden, 24. Juni.

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler wird am 25. Juni bei der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Dresden—Meerane anwesend sein.

Der Bevölkerung Dresdens und aller Orte, die an der Reichsautobahn liegen, ist es eine besondere Ehre und Freude, den Führer gerade an dem Tage begrüßen zu können, an dem ein wichtiges Stück des durch seine Tatkraft geschaffenen großzügigen Verkehrsnetzes der Oeffentlichkeit übergeben wird. Die Eröffnungsfeier findet am Freitag, 14,30 Uhr, bei Kilometer 2,6 (am Kirchberg), an der Anschlußstelle Dresden-A, statt.

Uebertragung im Rundfunk

Der Reichssender Leipzig überträgt morgen, den 25. Juni, in der Zeit von 14,25 Uhr bis etwa 15,30 Uhr die Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Dresden—Meerane. Die Uebertragung wird von allen deutschen Sendern mit Ausnahme des Deutschlandsenders übernommen, der die Sendung am gleichen Abend in der Zeit von 19 bis 20 Uhr nachholt.

Morgen schulfrei

Aus Anlaß der Eröffnung der Reichsautobahn Dresden—Meerane fällt in allen Dresdner Schulen der Unterricht am Freitag, dem 25. Juni, aus.

Die städtischen Dienststellen werden am 25. Juni um 12 Uhr, die städtischen Kassenstellen um 11 Uhr geschlossen. Die Dresdner Kreditinstitute schließen ihre Kassen um 12 Uhr.

Flaggen heraus!

Anläßlich der Eröffnung der 100-Kilometer-Strecke der Reichsautobahn Dresden—Meerane legen die Stadt Dresden sowie die an der Strecke liegenden Städte und Ortschaften am 25. Juni Flaggenschmuck an.

Martin Mutschmann,
Gauleiter und Reichsstatthalter in Sachsen.

Rom: Die Kontrollabschnitte bleiben besetzt

London und Paris möchten ihr schlechtes Gewissen übertönen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Juni.

Das erste Echo, das das endgültige Ausscheiden Deutschlands und Italiens aus der Seekontrolle in London und Paris hervorgerufen hat, läßt wenig Verständnis für den Schritt Deutschlands und Italiens erkennen. Das ist nicht weiter verwunderlich, nachdem die englische und französische Regierung es in den Viererbesprechungen abgelehnt haben, sich mit Deutschland solidarisch zu erklären.

Ein nicht eben kleiner Teil der unfreundlichen Kommentare der englischen und französischen Blätter läßt aber auch sehr deutlich erkennen, daß man das eigene schlechte Gewissen übertönen möchte, und sich deshalb eifrig bemüht, Deutschland die Schuld für das Scheitern der Verhandlungen in die Schuhe zu schieben. Es soll aber auch nicht verschwiegen werden, daß es auch Ausnahmen gibt, und zwar sowohl in der englischen, als auch in der französischen Presse. Auch wollen wir nicht an der Tatsache vorübergehen, daß die der belgischen Regierung van Zeeland nahestehende „Indépendance Belge" dem deutschen Standpunkt Gerechtigkeit widerfahren läßt und vor allem darauf hinweist, daß es sich um wiederholte Angriffe der spanischen Bolschewisten gegen deutsche Kriegsschiffe gehandelt habe.

In Rom, wo das Scheitern der Londoner Besprechungen genau so wenig überrascht hat wie in Berlin, betont man, daß die Hoffnungen auf eine neue europäische Zusammenarbeit sich bei der ersten Belastungsprobe als unbegründet erwiesen hätten. Man stellt das ohne Sentimentalität fest und unterstreicht, daß die Achse Berlin—Rom die einzige Realität sei, mit der die europäische Politik rechnen könne. Im großen und ganzen versucht man überall, sich damit zu beruhigen, daß Deutschland und Italien zwar aus der Seekontrolle ausgeschieden wären, nicht aber aus dem Nichteinmischungsausschuß, was übrigens auch Eden gestern im Unterhaus hervorgehoben hat.

In diesem Zusammenhang erscheinen uns die aus Rom kommenden Nachrichten besonders bemerkenswert, daß Italien nicht daran denke, seine Schiffe aus dem Mittelmeer zurückzuziehen. Man sei, so heißt es in einer römischen Meldung, in Italien nicht der Ansicht, daß man die deutschen und die italienischen Abschnitte einfach den Franzosen und Engländern überlassen könne, zu denen man nach allem, was vorgefallen sei, kein Vertrauen haben könne. Außerdem aber würden die italienischen Schiffe im Mittelmeer bleiben, um die italienischen Handelsinteressen und die italienische Flagge dort zu schützen.

Eine bezeichnende Abstimmung in Genf

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Juni.

Sehr bezeichnend für Genf und die Einstellung gewisser „internationaler" Organisationen ist eine Abstimmung, die im Internationalen Arbeitsamt bei der Erneuerwahl für den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes stattfand. Bei der Vergebung der acht nichtständigen Sitze wurde nämlich der berechtigte und bisher auch anerkannte Anspruch Belgiens auf einen Sitz übergangen und das rote Spanien gewählt. Bei den Wahlen für die Arbeitervertreter im Rat wählte die Arbeitergruppe der Konferenz den Spanier Largo Caballero, der sich bekanntlich gerühmt hat, er werde aus Spanien einen Sowjetstaat machen. Uns verwundert diese Abstimmung nicht weiter. Wenn im Völkerbund der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein eine so große Rolle spielt und wenn in der Maschinerie des Völkerbundes Sowjetrussen in leitender Stellung tätig sind, dann will naturgemäß auch das Internationale Arbeitsamt nicht zurückstehen.

Die nationalen Truppen vor Valmaseda

Bilbao, 24. Juni.

Die nationalen Truppen, die von Baracaldo und Portugalete westwärts vorstoßen, stehen vor der Ortschaft Rocaeal, 17 Kilometer von Bilbao, an der nach Santander führenden Landstraße. Die auf der Landstraße Bilbao—Valmaseda operierenden Truppen setzten ihren Vormarsch gegen Westen gleichfalls unaufhaltsam fort. Im Abschnitt von Valmaseda haben sie Bergstellungen eingenommen, die diese Stadt beherrschen. Auch hier ist der bolschewistische Widerstand nur gering. Es meldete sich wieder eine Anzahl von Ueberläufern aus der bolschewistischen Miliz, darunter mehrere Anführer.

Der Königsbesuch in Polen

Eigenbericht der „Dresdner Nachrichten"

Warschau, 24. Juni.

Die Warschauer Blätter bringen jetzt das Programm für den Besuch des rumänischen Königs Carol in Polen, das eine ganze Reihe von Festlichkeiten vorsieht. Der König wird in Begleitung des Kronprinzen Michael, seines engeren Gefolges, des rumänischen Außenministers Antonescu und anderer Staatswürdenträger in zwei Sonderzügen am 26. Juni in Warschau eintreffen. Der Aufenthalt in Polen wird 6 Tage dauern. Der König wird im Lazienki-Schloß Wohnung nehmen. Für Sonntag ist eine große Parade auf dem Mokotower Feld vorgesehen. Am Montag begibt sich der König ins Manövergelände nach Bolschow, wo auch die Uebergabe des Infanterie-Regiments 57, zu dessen Inhaber der König ernannt wird, erfolgen soll. Am 30. Juni begibt sich der König mit dem Gefolge in Begleitung des Staatspräsidenten, des Marschalls Rydz-Smigly und des Außenministers Beck nach Krakau, wo er im Wawelschloß Wohnung nehmen wird. In der Königsgruft der Wawelkathedrale wird der König einen Kranz am Sarge Pilsudskis niederlegen. Die Rückreise nach Bukarest wird am 1. Juli stattfinden. Eine Reihe von Festessen und Empfängen ist vorgesehen.

„Graf Zeppelin" kann besichtigt werden

Frankfurt am Main, 24. Juni.

Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" jetzt in seiner Halle im Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main zur Besichtigung freigegeben. Die Halle ist vom Sonnabend, dem 26. Juni, 18 Uhr an, geöffnet.

„Graf Zeppelin" hat in bisher fast neun Betriebsjahren im friedlichen Verkehr über den Ozeanen und Kontinenten die deutsche Flagge in aller Welt gezeigt, in Wind und Wetter auf fast 600 Fahrten rund 1 654 000 Kilometer zurückgelegt und 12 800 Fahrgäste befördert. Er hat mit beispielloser Zuverlässigkeit seine Verkehrsaufgabe erfüllt.

Frontkämpfer demonstrieren in Brüssel

Brüssel, 24. Juni.

Am Mittwochnachmittag fanden in Brüssel die angekündigten Kundgebungen gegen das Amnestiegesetz statt. Rund 8000 Angehörige verschiedener Frontkämpfervereinigungen aus Brüssel und der Wallonei nahmen daran teil. An verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. Eine Abordnung der Demonstranten wurde ins königliche Schloß gelassen, wo sie einem Hofbeamten ihre Wünsche auf Auflösung des Parlamentes und Anberaumung einer Volksabstimmung über die Amnestie vortrug.

Der ins Schloß gelassenen Frontkämpferabordnung gelang es schließlich, vom König empfangen zu werden. Der König unterhielt sich herzlich mit den Delegierten und versprach ihnen, die ihm vorgelegte Bittschrift im Rahmen der Verfassung zu prüfen.

van Zeeland in Washington

Washington, 24. Juni.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland traf am Mittwoch in Washington ein. Er fuhr sofort ins Weiße Haus und von dort mit Roosevelt, Frau Roosevelt und seiner Gattin zur Jacht des Präsidenten, auf der eine Fahrt auf dem Potomacfluß unternommen wurde.

Studenten als politische Soldaten an den Hochschulen

Eine Rede des Reichserziehungsministers in Heidelberg

Heidelberg, 24. Juni.

Zur Reichsarbeitstagung der Reichsstudentenführung war heute auch Reichserziehungsminister Rust in Heidelberg. Der Reichsminister hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Wenn wir die Hochschule heute in die Gemeinschaft des Volkes zurückführen, so darf nicht einfach ein Stück größter deutscher Vergangenheit, ein Stück größten deutschen Geistes beiseite geschoben werden, sondern was ist, muß sich wandeln, aber es muß erhalten werden. Die Hochschule wird auf eine lebensnahe Berufsbildung in den akademischen Berufen ausgerichtet werden. Dabei sind Zweifel aufgetaucht, ob die Einrichtung der Universität tatsächlich noch wirksam ist. Wenn wir aber anstreben, unsere Studenten sachlich, weltanschaulich und körperlich zu schulen, so wäre es unvernünftig, den großen Körper der Hochschulen zugunsten der Fachschulen zu zerschlagen. Wir halten vielmehr daran fest, daß Forschung und Lehre in der deutschen Wissenschaft in einer Hand bleiben. Es wäre töricht, die Hochschulen aufzugeben, nur weil ein großer Teil der Lehrer sich in unsere Gemeinschaft nicht einreihen konnte oder wollte. Wir konnten nicht darauf verzichten, auch vom Standpunkt der Hochschule aus, eine deutsche Studentenschaft zu schaffen. Diese nationalsozialistische Gliederung ist ein Geschenk für alle und nun kann der Student an seine Berufsarbeit gehen, denn jetzt hat auch die Arbeit in den Laboratorien und Hörsälen ihre völkische Sinngebung erhalten. Bleiben Sie in erster Linie politische Soldaten an den Hochschulen, dann wird nie eine Divergenz zwischen Volk und akademischer Jugend entstehen. Bewahren Sie sich Ihre kämpferische Gesinnung. Denn die Entscheidung fällt durch Sie, meine jungen Kameraden!"

Mitglieder der Himalajastiftung fliegen nach Indien

München, 24. Juni.

Wie die Deutsche Himalajastiftung mitteilt, werden Paul Bauer, Fritz Bechtold und Dr. v. Kraus so schnell wie möglich nach dem Nanga-Parbat-Gebiet reisen. Die beiden Erstgenannten werden sich am Sonnabend von Halle aus mit der regulären Luftverbindung auf die Reise begeben. Dr. v. Kraus wird über Rom ebenfalls nach Indien fliegen. Die drei Mitglieder der Himalajastiftung werden versuchen, die Ursachen des Unglücks der Nanga-Parbat-Expedition festzustellen.

Sven Hedin hat an die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin folgendes Telegramm gesandt: „Tief erschüttert von dem Nanga-Parbat-Unglück sende ich aufrichtiges Beileid. Die Erinnerung der Heldentaten wird niemals sterben."

SLUB
Wir führen Wissen.